

## Des Editoris Vorerinnerung.

schriftlich aufgefaßten vortrags einigermaßen hinweg. Der othem, der die todten buchstaben regte und bewegte, fehlt; Und es geht einem fast wie bey einer schönen Statue, davon man sagt, "sie sollte nur noch reden."

Hätte Augustinus bey des Apostels Pauli Schriften nichts dergleichen desiderirt; so würde er sich nicht Paulum in ore gewünscht haben. Und doch waren diese Briefe nicht nachgeschriebene vorträge, sondern, ihrer ersten absicht und einrichtung nach, schriftlich verfaßte Instrumenta.

Man beurtheilt auch überhaupt eine schrift, die man gedruckt vor sich liegen hat, ganz aus andern gründen, als einen mündlichen vortrag. Man fordert an jene lauter gedanken, die durch eine reife überlegung gegangen, lauter ausdrücke, die auf das genaueste abgewogen worden; kurz, etwas mehr gekünsteltes, als natürliches.

Aber eben dieses, was eine schriftlich abgefaßte Rede scheint empfehlungs-würdig zu machen, würde einen mündlichen vortrag seiner Schönheit berauben, die eigentlich in der völligen übereinstimmung unserer herzens-bewegungen mit den lebhaften ausdrücken gründlicher gedanken, muß gesucht werden.

Hat man nun, bey durchlesung einer nachgeschriebenen Rede, nicht den Redner selber gleichsam wieder vor die augen gemahlt, vor sich;